Jérôme Junod

Flirt

Komödie, Schauspiel
1D 1H
UA: 14.10.2016, Theater Curioso, Darmstadt

„Es fängt niemals als Lüge an."

ER und SIE. Ein Paar auf den Wegen seiner Beziehung: das Kennenlernen, die Verbindung, die Höhenflüge, die Krise, und das Ende? – ist offen. Drei Epiloge, drei Möglichkeiten. Junod macht alle Ebenen der gegenseitigen Erfahrbarkeit spürbar. Das Mit-sich-selbst – und das Miteinander-Sein. Wann ist man ein Paar? Oder nennt man das Ganze besser einen Flirt? Das Glück wäre möglich.

BEGEGNUNG Bei der ersten Begegnung nehmen ER und SIE einander gar nicht wahr. Später werden sie sich auch nicht daran erinnern, den jeweils anderen zu diesem Zeitpunkt gesehen zu haben. Die folgenden Kontakte laufen stumm, nur über ihre Gedanken ab. Nach dem ersten holprigen Gespräch zieht man schon bei Freunden Erkundigungen ein. Wer ist ER? Kennt jemand SIE? Und nach dem ersten Treffen regen sich die ersten Zweifel. Eigentlich ist sie nicht einmal schön. Eigentlich hatte SIE solche wie ihn schon. Und eigentlich weiß man ja, wie alles ablaufen und wohin es führen wird. Und trotzdem. Das Rad ist in Gang gesetzt.

VERBINDUNG Wider besseren Wissens schmiedet man die ersten Pläne. Das Glück wäre möglich. Doch die ersten Abneigungen können nicht geleugnet werden. Vielleicht soll man es sein lassen. Und vielleicht sollte man es doch nicht sein lassen. Noch könnte man zurück. Wieso ist man immer noch da? Alles ist in der Schwebe. Ist man jetzt ein Paar? Wie soll man das nennen? Einen Flirt. Keine Lasten, keine Bedingungen. Toleranz und Offenheit. Loslassen, Zurückziehen, Wiederkehr. Doch bei aller seliger Entzückung und Vergessenheit ist ein nicht zu ortender Mangel spürbar, eine Lücke, ein Fehlen. Das Gefühl der Unvollkommenheit ist nicht zu leugnen. Doch das Glück wäre nicht so weit.

KRISE Die Lüge bahnt sich ihren Weg. Etwas wird aus Rücksicht nicht gesagt. Nach einem Fehltritt geht man auf Distanz. Die gegenseitig erlaubte Freiheit schlägt zurück. Bei aller Abgeklärtheit regen sich Rache und Eifersucht. Die Abmachung hat nicht funktioniert. Schluss, Ende? Besser doch Trennung. Und dann steht man auf der Schwelle. Geht es doch weiter? Drei Epiloge stehen zur Auswahl:
1: Nach ein paar Jahren trifft man sich zufällig wieder.

2: Nach ein paar Jahren streiten sie immer noch.
3: Sie wagen es. Ein Schritt noch in die Leere. Die Katastrophe kommt von selbst.

Jérôme Junod
(* 1979 in Lausanne, Schweiz)

Junod studierte Philosophie, Geschichte und Indologie in Lausanne und Wien. Parallel begann er zu inszenieren und absolvierte das Studium der Theaterregie am Wiener Max Reinhardt Seminar, wo er auch jahrelang unterrichtete. 2011 wurde sein Stück „Text“ für den Heidelberger Stückemarkt nominiert. Es folgten Aufträge und Aufführungen u. a. in Basel, Karlsruhe, Erlangen, Darmstadt, Salzburg, Wien und Melk („Das Ministerium der Wahrheit“, UA 2026), sowie Dramatikerstipendien von der Literar Mechana und dem Bundesministerium für Kunst und Kultur. Als Übersetzer ins Deutsche und Französische hat sich Junod u. a. mit Autor:innen wie Sophokles, Schiller, Schnitzler, Racine, Tschechow und Josiane Balasko auseinandergesetzt.

Von 2021 bis 2025 war er Chefdramaturg und Spielleiter am Schauspielhaus Salzburg. Seit 2025 ist er Spielleiter und wissenschaftlicher Koordinator für das Wortwiege Festival. Ab Herbst 2026 Studiengangleiter – Stage Narration an der Donau-Universität Krems.